

Von hinten August '06

Die Tage Mitte Juli waren für mich sehr schlauchend, woran Problemhoch Bruno noch den geringsten Anteil hatte. Im Gegenteil – die stabile Großwetterlage war eher ein Segen. Aber bei hochsommerlicher Hitze Dutzende Biertischgarnituren persönlich durch die Gegend zu schleppen und dann auch noch die Verantwortung dafür zu tragen, dass sich wirklich Veranstaltungsbesucher darauf setzen werden, das ist etwa so, als würden die erwarteten Konsumenten schon drauf sitzen, wenn man die massiv gebauten Teile in den geborgten LKW wuchtet.

Dann war alles gelaufen. Auch die lieben Chemnitzer Mitbürger, die mit einer Reservierung der Schloßteichinsel für solchen Schwachsinn wie öffentlich vorgetragener Literatur am Sonntagnachmittag nicht einverstanden sind, konnten ohne Gewaltanwendung in die Flucht geschlagen werden. Jetzt nur noch die Bänke, Pavillons und Zelte zu den Leihgebern zurückbringen. Danach konnte ich auf der Heimfahrt nach Leipzig etwa zwei Mal das Phänomen des Sekundenschlafs auskosten. Vielleicht gab es weitere Male, die muss ich aber verpennt haben.

Glücklich, da schadensfrei, angekommen, beschloss ich, den Abend so richtig zweckfrei ausklingen zu lassen. Meine Frau war gerade nach Sibirien verreist, freiwillig, also konnte ich so richtig die Sau rauslassen. Also ein wohltemperiertes Maternus Premium von Aldi aus dem Kühlschrank geholt, Schraubverschluss der Polyuretanflasche geöffnet, Fernseher an und Füße auf den Tisch. Klingt irgendwie logisch. Doch unser Fernseher ist nicht ganz in Ordnung. Beziehungsweise die Fernbedienung. Und schon sehe ich mich genötigt, eine Zweckklüge einzugestehen. Im vorigen Monat hatte ich ja über den neuen Verwendungszweck meiner vor geraumer Zeit bei Lidl erworbenen Universal-Fernbedienung berichtet. Da hatte ich vorgegeben, die Apparatur nur wegen des günstigen Preises im Wochenangebot des Discounters erworben zu haben. Eigentlich war aber schon damals das Knopfdrückelement unseres Gerätes im Eimer. Doch im Unterschied zum raumfüllenden Plasmabildschirm der sportbegeisterten Studis unter uns lässt sich unsere vor 12 Jahren preisgesenkt bei Quelle gekaufte Röhre damit nicht beeinflussen. Also muss man die winzigen Tasten am Apparat selbst drücken, um den Sender zu wechseln. Auch diese Tasten zeigen schon deutliche Abnutzungserscheinungen.

Als wir noch in Chemnitz wohnten, war der Norddeutsche Rundfunk unser Lieblingssender. Der lag nämlich auf Empfangsplatz 1 bei unserer Primacom-Einspeisung. Möwen über reetgedeckten Fachwerkhäusern, dazwischen Susanne Reimann, die früher bei VH 1 harte Rocker kompetent ausgequetscht hat und nun Antiquarisches verhökert. Eigentlich schön.

Als ich nun fix und fertig heimkam, habe ich einfach nur angeschaltet. Während der Sekunden, in denen die Röhre sich erwärmt, hörte ich nichts. Nun ist das Ding wohl ganz kaputt, dachte ich. Doch dann, noch ohne Bild, der Kommentar aus den Lautsprechern: „Sehr gefühlvoll ins mittlere Loch.“ Nach dem Umzug ist nämlich EuroSport mit der Nummer 1 belegt. Daran haben wir uns noch nicht gewöhnen können. Susanne Reimann sieht immer noch besser aus als Henry Maske. Doch als ich so nach dem anstrengenden Wochenende auf dem Sofa lümmelte, Füße oben, Maternus Premium ohne Schraubkappe in der Hand, da dachte ich: Lass laufen. Es kam gerade eine Live-Übertragung von irgendwelchen Meisterschaften im Pool-Billard. Ich fühlte ich mich in der halben Stunde, die ich konzentriert zusah, ziemlich pervers. Ungerührt zu beobachten, wie zwei Männer, die noch älter als ich sind, sehr bedächtig Kugeln schubsen, circa alle zwei Minuten dazu einen sparsamen und trotzdem überflüssigen Kommentar des Reporters zu hören – ist das nicht ein kleines bisschen abartig? Eigentlich liebe ich es ja, gelegentlich gegen den Strom zu schwimmen. Doch nach dieser neuen Erfahrung kann ich sagen, dass pervers zu sein manchmal auch schrecklich langweilig ist.

Langweilig war es aber in den vorhergehenden vier Wochen überhaupt nicht. Ganze Nächte lang konnte man das schräge Absingen der deutschen Nationalhymne in den Straßen hören. Glücklicherweise aber nicht in einer Nacht, in der ich morgens sehr zeitig aufstehen musste. Da war es ziemlich ruhig, bis auf einen vereinzelt Ruf im Hinterhof: „Diese dreckigen Itaker!“ Wie schön, dass wir Deutschen wieder normal geworden sind, wie die überregionale Presse unisono feststellt. Endlich haben wir keine Schamgefühle mehr beim Beleidigen anderer Nationen.

Am übernächsten Tag ging ich zu unserer nächstgelegenen Backwarenverkaufsstelle, wo Annie Lennox meistens hinter dem Tresen steht. Ich weiß nicht, ob sie das wirklich nötig hat trotz des Auseinanderbrechens der Eurythmics. Sie spricht auch perfekt deutsch mit sächsischem Einschlag. Möglicherweise ist sie es gar nicht, sieht aber so aus. Jedenfalls kommt man beim Warten in der kleinen Schlange nicht ganz drumherum, die Schlagzeile (ein treffender Begriff), der zum Verkauf ausliegenden BILD-Zeitung wahrzunehmen. Und da steht doch tatsächlich: „Größte Unterschriftenaktion der Geschichte. Klinsi soll bleiben!“ Wenn ich sowas lese, bin ich tief zufrieden, dass es Springers heißes Blatt 1945 noch nicht gegeben hat. Sonst hätte es damals schon die größte Unterschriftenaktion der Geschichte gegeben: „Lieber Addi! Verlass uns nicht! Nur weil die Weltherrschaftspläne ganz knapp gescheitert sind, musst du nicht aufgeben. Beim nächsten Versuch wird es schon klappen.“ Ob Addi so viel Charakter wie Klinsi bewiesen hätte und trotzdem zurückgetreten wäre, ist sehr fragwürdig. Bei so viel Begeisterung im Volksstamm. Selbst Stoibi ist da vermutlich schwächer als Klinsi. Der würde weitermachen bis zum bitteren Ende. Der Merkli traue ich da noch mehr Konsequenz zu. Die würde sich zumindest kurz vor Abpiff wieder ihren schönen Geburtsnamen zulegen.

ungeBILDet verbleibt
Neffe Jens, der Kassi